

Der neue Charme der alten Bilder

Von Michèle Binswanger. Aktualisiert am 26.07.2012

Das Schweizer «Institut für incohärente Cinematographie» veranstaltet mit der musikalischen Neuinterpretation von Stummfilmen einzigartige kulturelle Happenings. Nun geht das Projekt in China auf Tour.



Filmstill aus Fritz Langs Klassiker «Metropolis». (1927)

Kommende Events

11.8.2012: China Drifting – zwei chinesische Stummfilme mit Live-Elektronik. Abart, Manessestrasse 170, ab 23 Uhr.

September 2012: IOIC China Tour

November 2012: Marathon of Feminity

Dezember 2012 – März 2013: Stummfilm-Soirées im Studio Uto Kino und Filmpodium

Die besten Projekte entstehen selten in aufgeräumten Spannteppichbüros oder aseptischen Konferenzräumen. Sie beginnen viel öfter dort, wo man keine Mittel hat, improvisieren muss, eigentlich alles dagegen spricht, dass daraus etwas entstehen kann. Ausser man tut es.

Zum Beispiel: Zwei Jungs, die in besetzten Häusern, staubigen Kellern oder illegalen Bars rumhängen und eine Begeisterung für Film teilen, insbesondere Stummfilme aus den Anfangsjahren des Kinos. Und weil sie sich zudem für nonverbale Erzählformen

April 2013: Stummfilm-Soirées am «viel jazz»
in Zug

Interaktiv

China Drifting

Video

Video

Video

Video

Teilen und kommentieren

interessieren und herauszufinden versuchen, wie sich die Bilder von damals an die Gegenwart adaptieren lassen könnten, gründen sie das Institut für incohärente Cinematographie (IOIC).

Marathon-Nächte

Zunächst ist es nicht viel mehr als eine Idee. Aber bald schon beschliessen sie, selber Kino-Events der etwas anderen Art zu veranstalten. Die Idee: Musiker vertonen Stummfilme in einem Live-Happening, wobei jeweils ein thematisches Feld ausgelotet wird. Was banal tönt, entwickelt sich zum Renner. Denn Stummfilme wurden zwar von jeher von Livemusik begleitet, aber das IOIC hat das stilistische Spektrum bewusst erweitert. Unter der musikalischen Neuinterpretation können die Filmbilder so ihren zeitlosen Charakter offenbaren.

Assandri und Boyer begannen damit, in sogenannten Filmmarathons während dreier Nächte filmische Gesamtwerke legendärer Regisseure wie Pasolini oder Buñuel zu zeigen. Bald einmal legten sie sich auf Stummfilme mit Live-Vertonungen fest. Mehr als dreissig Stunden Film, 70 Musiker und ein geduldiges Publikum, Nächte, die weit über die Hausbesetzerszene hinaus in Erinnerung blieben. Das motivierte die beiden, ihr Konzept schärfer zu fassen und auszubauen. Inzwischen hat sich das IOIC von einer Reihe spontaner Veranstaltungen zu einem respektablen Grossprojekt entwickelt. Jeweils im Herbst beginnt die Reihe mit dem sogenannten Filmmarathon, einem mehrtägigen Event, bei dem Filme gezeigt und von verschiedenen Künstlern vertont werden, es wird gekocht, getrunken, geredet. Vergangenes Jahr drehte sich alles um Sciencefiction, in der kommenden Herbstsaison widmet man sich dem Thema Weiblichkeit. Dem Start-Event folgt ein halbjähriges Programm von Stummfilm-Soirées zum selben Thema, dieses Jahr kommt noch eine China-Tournee dazu. «Dazu picken wir die besten Produktionen heraus und zeigen sie unterwegs.» Für die Reise nach China ist eine Zusammenarbeit mit zehn Schweizer- und fünf chinesischen Musikern geplant.

Atmosphäre ist entscheidend

Auf eine externe Finanzierung konnte das IOIC bislang noch kaum zurückgreifen – es lebt von Enthusiasmus und Fronarbeit, wie Assandri erläutert. Anders sei das auch gar nicht möglich gewesen, da man sich in einem halblegalen Bereich bewegte. Doch jetzt, da das Projekt immer mehr Anerkennung findet und mit dem Filmpodium Zürich einen offiziellen Austragungsort gefunden hat, möchte sich das IOIC aber auch durch Kulturgelder finanzieren – schliesslich hat man mit weiteren geplanten Touren durch Argentinien oder die USA grosse Pläne.

Alte Filme mit neuer Musik als Happening, um Leute von heute für die Filmkunst von gestern zu begeistern, damit bekommt der Institutsname «Inkohärente Cinematographie» plötzlich Sinn. Tatsächlich ist er eine Hommage an den Film des französischen Illusionisten und Theaterbesitzers Georges Méliès, der als erster narrative Konzepte in den Film einzubringen versuchte und ausschliesslich inszenierte Filme drehte. «Wir versuchen etwas Ähnliches», erläutert Assandri. Der heutige Mediennutzer habe kaum mehr Zugang zu der Bildsprache und den Erzählweisen eines Stummfilms. Durch die Neuinszenierung dieser Filme mit Live-Vertonung und die atmosphärische Einbettung in ein soziales Happening, würden diese Filme in gewisser Weise neu erzählt. «So lassen sich auch Leute für diese Filme begeistern, die sonst vielleicht keinen Zugang hätten.»

(Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

Erstellt: 26.07.2012, 12:12 Uhr

Noch keine Kommentare